Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 4 (1900)

Artikel: Volkslegende von Notker Balbulus

Autor: Jenny, G. / E.A.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-110078

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Volkslegende von Notker Balbulus.

Aus Nr. 356 der Vadian. Bibliothek (Papierhdschr. d. XV. Jahrh. 48 Bl. 4°).

Mitgeteilt von Dr. G. Jenny in St. Gallen.

Vorwort von E. A. S.

Schon im XII. Jahrhundert besass die Volkslitteratur deutsche Legenden von acht Kirchenheiligen; gegen Ende des Mittelalters wuchs deren Zahl ins Ungemessene. Diese Heiligenleben sind keine kritischen quellenmässigen Darstellungen des Lebens und Sterbens der Heiligen, sondern bieten volkstümliche Erzählungen und Sagen, die zugleich unterhalten, belehren und erbauen wollten [1]).

Zu dieser Klasse von Volkslitteratur gehört das nachfolgende Leben des sel. Notker des Stammlers, der schon von Ekkehart V. (nach 1220) zu St. Gallen war biographiert worden.

Notker [2]), schon zu Lebzeiten hochgeschätzt von geistlichen und weltlichen Würdenträgern und Gelehrten, war im Mittelalter berühmt als Hymnendichter und Begründer der Sequenzen. Er starb am 6. April 912 und wurde zuerst in der Kirche St. Johann und Paul begraben. 1512 gestattet Papst Julius II., im folgenden Jahr Bischof Hugo von Constanz seine Verehrung im Gebiet von St. Gallen. Im Auftrag des Papstes wird Notker vom Bischof Hugo beatifiziert d. h. unter die Seligen aufgenommen. 1624 erkennt die Kongregation der Riten in Rom die Beatifikation an. 1628 erfolgt eine Uebertragung seiner Ueberreste, bei welcher Gelegenheit Reliquien von B. Notker nach dem Kloster St. Johann, ins Wiboradakloster bei St. Georgen und in andere Kirchen gelangten. 1852 erhielt auch Amden, 1896 Wyl Partikeln von dem Seligen; weitere ruhen z. B. in St. Gallen, Notkersegg, Waldkirch, Frauenfeld, Roggweil, Einsiedeln, Dissentis und Sarnen.

---

[1]) Vgl St. Beissel (S. I.), Die Verehrung der Heiligen u. s. w. Freiburg 1892, Kapitel VIII: Die Heiligen in der Litteratur des Mittelalters.

[2]) Ueber den historischen Notker vgl. Meyer v. Knonau in Mitt. der Antiq. Gesellschaft XLI Zürich 1877, und Bäumker in: Allg. Deutschen Biographie; ferner Acta Sanctorum April I. Ueber den posthumen Notker vgl. den Beatifikationsprozess bei Canisius VI, 981, Mabillon, Anm. III 340 das Sacrarium II (Ms. zu S. Gallen) und die A. A. S. S. lc. Ueber die Reliquien vgl. meine Translationen in Archiv III 10 und mein Reliquienarchiv (Authentiken).

Sant nöger der hailig wirdig bichter ist geborn von edlen vatter vnd můter. Dieselben lobtend ir kind ze schůl ze tůnd, das es da vnderwist wurde in der halgen geschrifft. Do hortend des hailgen bichters sant nögers vatter vnd můter wie daz zů sant gallen münster wåri ain hochi schůl, da man lernete die siben fryen künst vnd och daby gaistlichi zucht. Do ward inen ingeben von dem hailgen gaist sölich begird, daz sy ir kind sant nögern och tůn sötend zů der gaistlichen zucht. Vnd noment ir kind sant nöggern vnd brachtend es mit opfer dem hailgen vater sant gallen vnd och dem erwirdigen abt grimaldo, der zů denselben ziten was fürsecher vnd abt des erwirdigen gotzhuss vnser hailgen vatters sant gallen. Do nam der hailig iungling sant nögger an sich mit der hilff gottes des hailgen gaistes den orden der gaistlichen zucht. Vnd do das vollbracht ward, do enphalent in sin vatter vnd můter vnder die maisterschafft des allergelertesten maysters ysonis vnd besunder der hailgen geschrifft. Vnd vnder demselben maister lernet er alle ding der göttlichen geschrifft also vernůnfteklich, daz man daby wol bekant, das es nit zůgieng von mentschlicher vernunft, sunder durch daz würcken gottes des hailgen gaistes. Won als er die gnad des hailgen gaistes enpfangen hat in dem toff, dieselben behielt er unvermasget in der forcht gottes von sinen kintlichen tagen bis an sin end. Vnd daz berůfft man wol bi dem won alle sin begird was darvff gesetzt, daz er fůrte ain haimlich leben vff dem ertrich vnd behielte brůderliche liebe gegen sinen nåchsten. Won do der hailig iungling sant nögger enpfangen hat di halgen wichmen priesterlicher ordnung, dis waz er zieren mit sålgen gůten siten, also daz er nümer begeret ze gend für daz closter er wurd es denn bezwungen von gehorsami, vnd wenn er usgesant wart von gehorsami, so was er sich bewarnnen mit dem zaichen des hailgen crütz vnd fiel für die fůss aller siner brůder vnd begert daz sy got båtind, daz er nit vermass gott würd mit dehainer sünd vnd masen. Vnd gieng darnach von ainem altar zů dem andren vnd růfft an mit tråchen siner ogen die hilff der hailgen in der ere dieselben altar gewicht warent, daz sy im gnad erwurbint vme gott. Vnd also wenn er vssert dem closter was, so waz er alweg betten oder er hat hailig betrachtungen in sinem rainen hertzen. Do nun daz gemůt des halgen bichters sant nöggers also ersetzet was von den brosmen die da fielent von dem grossen tisch der hailgen geschrifft vnd also was

worden ain vsserwålt fass des hailgen gaistes, do machet er daz lob gesang, daz man nemt die sequentz, vnd sant die durch sinen botten gen rom dem babst nicolas vnd dem erwirdigen bischoff lutwardo, der da waz zů denselben ziten der obrest kantzler des grossen kaisser karoli. Vnd derselb babst bestågete alle die lobgesang, die der hailig bichter sant nůgger gedichtet hat durch würcken des hailgen gaist vnn satz och vff ze singen zů lob gottes durch die gantzen cristenhait. Derselb babst hat och nit allain beständt die lobsang, die sant nůgger hat gedichtet vnd gemachet hat och durch würcken des hailgen gaistes. Es syend yms [Hymnus] oder gesang die da haissent troppi oder lettanyan vnd ander gesang, die denn die hailgen våtter gemachot hand, hat derselb babst als beständt vnd vff gesetzet zů singen zů lob vnd er der hailgen trifaltikait vnd vnser lieben frowen vnd allen vsserwållten gottes hailgen.

Wir lesent von dem hailgen bichter sant nůgger in siner legend, das er aines tages gieng vff dem dormitorio in andåchtigem betrachten. Nun was nach by dem kloster ain müli des mülirad gar langsam umegieng vnd von lütztli des wassers was das rad giren, also daz es gross stimlich tůn gab. Do das nun hort der hailig bichter sant nůgger, ze hand was er im gaist vnd machet ain schůn lobgesang, das ist den sequenz, dem man singt von dem hailgen gaist an dem hailgen pfingstag in der hailgen cristenhait sancti spiritus assit nobis gratia. Vnd do er dis lobgesang vollendet hat, do sant er es für ain grossi gab dem kaiser karolo, der dozemal sin wonung hat zů vnser frowen ze åch. Nun der selb cristenlich caiser sant im wider ume durch denselben botten den yms „veni creator spiritus“ deme im och der hailig gaist durch sin insprechen ingegeben hatt. Wir lesent och me in der legend des hailgen bichters sant nůggers, daz etwa ain zitz nach sinem tod der erwirdig abt zů sant gallen Abt ůlrich der fünft gesant ward von kayser fridichen dem andren gen rom zů dem babst Innocencio dem dritten, vnd do er nun gen rom kam zů dem babst, do wurdent sy reden mit ainander von menger hand sach vnd vnder andren dingen do wart singen daz gůttlich ampt der hailgen mess das wiz von dem hailgen gaist, da by was gegen der babst vnd och abt ůlrich vnd hortend da singen vor dem evangelium den sequentz den sant nůgger gedichtet hat: sancti spiritus assit nobis.

Der selb babst Innocencius der drit het och gemachet den

sequentz von dem hailgen gaist veni sancte spiritus. Do nun dz ampt der mess ward vollbracht, do hůb der babst aber an ze reden mit dem abt vnd also vnder andren worten fragt der babst den abt vnd sprach: „wer ist din nôggerus gesin oder wie begast du sinen iårlichen tag?“ Won der babst hatt gelesen die lobsang der sequentzen, die sant nôgger hatt gemachett, do antwürt im der abt vnd sprach: „er ist gewesen ain züchtiger gaistlicher münch in minem closter Er ist aber geborn von vast edlem vatter vnd můter vnd ist gewessen durchluchtig in der hailgen geschrifft vnd darzů hailig.“ Do sprach der babst zů dem abt: „begastu nit sinen tag hochzitlich?“ do antwürt der abt vnd sprach: „nainich her, wir wissent wol, das er hailig ist, aber wir begend sinen tag ze glicher wiss als aines andren toten münchs.“ Do das der babst hort, ward er bewegt zů dem zorn vnd sprach: „o r allerbosshafftigesten, vwers vbels, daz ir nit hochzitlich vnd loblich begond den tag sant nôggers des hailgen manns, der da vol ist gewessen des hailgen gaistes vnd darume werdent ir vnsållig.“

Nochdem als der halig bichter sant nôgger mit grosser gehorsami zwungen wart zů der wirdikait priesterlicher wichi, dieselben enpfieng er also demůteklich, daz er damit behielt die fier angeltugenden mit grossem fliss vnd sich also in dennen geůbt hat, daz aller mencklichen offenbarung daz er ain fester ritter gotz was. Won er nam an sich alle die gaistlichen waffen, damit er ritterlichen gestritten hat wider die bosshait des tüfels, won wir lesent von sant tůtilo, wie er gar starch gewessen ist nach dem lib vnder den mentschen. Noch vil me der hailig vatter sant nôgger starch ist gewesen wider die tüfel nach dem gaist, aber nach dem lib erschain er kranck, zart vnd mager, won er sinen lib fast hat kestiget mit fasten, wachen vnd betten.

Wir lesent in siner legend, daz er ainer nacht vf stůnd vor metizit als es denn sin gewonhait was, allweg vor metizit zů gon von ainem altar zů dem andren, vnd vor iecklichem altar da volbracht er sin andåchtig gebett mit vergiessen der tråchen siner ogen vnd do er also sin gebett hatt volbracht vor den altaren des münsters, do kam er in die krufft der hailgen zwôlff botten, daz ist vnder der erd für den altar sant kollumbans. Do vollbracht er och sin gebett demůteklich mit wainnenden ogen vnd do er also bettet vme den altar, do hort er hinder dem altar ain stimm hünnan ze glicher wiss als ain hund vnd

denn als ain schwin; vnd sant nôgger hort die verwandlung der stimm vnd des geschrays; daby bekant er, dz es der tüfel der versucher was vnd sprach: „bistu nit aber da?“ Daby merckt man wol, daz sant nôgger mengen strit gehebt hat mit dem bôssen gaist. Von denselben stritten sant nôgger verdienet hat die kron der ewigen glori vnd nach vil worten, die sant nôgger rett mit dem tüffel, do zunt er ain liecht an vnd lûgt in welem winckel der tüfel verborgen leg, vnd do sant nôgger nachen was dem winckel zû der lingen sitten, do wust der tüfel an sant nôggern vnd zerzart im sine klaider als ain wüttender hund vnd sprach zû sant nôggern: „heti ich dich vor der kruft, so wôlt ich erst fast kestigen“ Do sprach sant nöggern zû dem tüfel: „ich gebüt dir in dem namen mines heren jesu christi vnd der hailgen xij botten vnd sant columbans, daz du nim hie batist in dem hundischen lib, den du an dich genomen hast.“ Do antwurt der tüfel vnd sprach: „Daz tûn ich ob ich wil.“ Do gieng der hailig man sant nôgger ze hand vnd sprach: „Ich getruwe in heren jesum christum, du werdist nim baiten du wellist oder du wellist nit“, vnd ilte damit zû sant gallen altar vnd zuckt den stab, den sant collumban schickt sinem sâlgen iunger sant gallen by dem botten sant mangan vnd nam damit ain crütz vnd zû der rechten hand der crufft, als man hinin gatt, lait er dz crütz vnd gieng mit sant gallen stab zû der lengen hand in die krufft vnd gieng gen dem tüffel; do nun sant nögger den tüffel anhuob ze schlachen mit sant gallen stab, do schray der tüffel luter denn vor ie vnd zû dem lesten do der tüfel also floch die straich vnd kam zû der sper des hailgen crütz, do mocht er nit fürbas komen vnd so vil straichen vnd schleg nit me mocht erliden, do schre der tüfel vnd rûfft lut „o we mir, o we mir“, vnd indem do kam der messner in daz münster vnd hort daz geschrey vnd die grusewlichen stim; do nam er ze hand ain liecht in sin hand, vnd ilte zû der krufft; do nun der hailig vatter sant nôgger dem tüfel den hindresten straich gab, do zerbrach im der stab. So nun der messner gewaret des crütz, daz sant nôgger dahin hatt gelait, do hub er es uff; do nun dz crüz dannen kam, do mocht der tüfel entrinnen, wan hete der messner daz crütz nit vff gehebt vnd den tüffel also vss der crufft lassen endrinnen in der gestalt aines hundes, so het der hailig vatter dem tüffel noch vil straich geben. Do nun der messner ansach den stab, do erschrack er vnd sprach: „min her, hastu nit zerbrochen den

stab am hund.“ Sant nôgger antwürt im, daz er nu schwigte. Do sprach der messner: „wer ist der gesin, der da schre o we mir o we mir?“ Won der messner was wenen, daz sant nôgger von gûtikait wegen nit wôlte vermelden ain dieb, do gieng der messner behend in alle ort der kilchen vnd hette den dieb gern ergriffen, vnd do er weder den dieb noch den hund fand, do gieng der messner betrachten zwifenlich in sim selb vnd sprach zû sim selb: „nun hastu doch die kilchen noch dir beschlossen“ vnd wundret in ser, was es môcht sin, daz da für was gegangen vnd het gern den hailgen vatter sant nôggern gefraget. Do torst er es nit tûn, won sant nôgger hatt dem messner verbotten, ze schwigen. Won nachdem nun sant nôgger ist gewessen wiss vnd demûtig, do winckt er dem messner hinuss ze gon vnd nam in an ain haimlich stat vnd sprach: „sun min, ich han zerbrochen den stab, es si denn, daz du mir helfist, so mag die sach nit verschwigen bliben werden vnd darume die sach, die da beschâchen ist, befilch ich dir by diner trüw ze verschwigen,“ vnd sait im wie es gegangen waz. Do nam der messner den stab vnd bracht in ainem schmid; also nun der stab durch den schmid haimlich wider gemachet ward vnd die sachen, die also beschechen warent durch den hailgen man sant nôggern die verschwiget der messner etwa vil zit. Do nun etwa vil zit vergangen was, do kam die sach wie si an ir selb was, an tag vnd ward offenbar allen brûdren. Won wir lesent von lützel hailgen, die den tüffel also zwungen habint, wenn si in schlûgint, das denn der tüffel nit môchti entwichen den strachen, als ir gehört hand von dem hailgen man sant nôggern, wie der tüffel sinen strachen nit mocht endrünnen.

Do nun der hailig gaistlich sant nôgger also alt wart, das er von elti beraubet ward siner gesicht, darnach wart er begriffen mit cranckhait vnd siechtagen des libs vnd er nun bekant, das im gegenwurtig was der tag siner berûffung vnd von zûnemender kranckhait des libs er ie schwecher ward, do berûfft er fûr sich die brûder vnd ward bewarnet mit den hailgen sacramenten vor in allen; do er nun inen allen sament gnadet hat vnd sy gesegnet hat, do enpfalch er die brûder den hailgen vâttern sant gallen vnd sant othmarn vnd enpfalch sich selben in daz gebett siner brûder. Nachdem nun offenbar ist, daz der hailig man sant nôgger also geziert ist mit vil der gôttlichen tugenden vnd verdienungen vnd sin tag gebracht mit ainen

gůten alter zů ainem sålgen gôttlichen end, do gab er vff sinen gaist. Vnd darume bedarff nieman zwifflen von der sel des hailgen mans, der da die cristenhait gelert hat die iubel vnd die lobsang der engel, denn daz die selb sel sy vffgefürt mit engelschlichem gesang vnd mit gôttlichem lob zů den ewigen fröden vnd gesetzt sy in die schar aller vsserwellten vnd da schowen ist die gôttlichen maystat von antlit zů antlit. Vnd der hailig vatter sant nôgger, der gewessen ist ain bezaichnet vserwålt fass des hailgen gaistes, ist gestorben vff den achten tag des monentz aberellen vnd ist begraben in sant peters capel zů sinen våttern.

Aber von den wunderzaichen sant nôggers, die da nach sinem tod zů sinem grab beschechen sind durch sin verdienen, von denen lang ze sagen wår, vnd von dem tag siner erwirdigen vnd loblichen begrepnuss vff zwai hundert iar vnd me, vor dennen der hailig vatter sant nôgger was vffgefůrt von den engel gottes in die ewigen frôd vil zaich beschechen sind durch sin hilff vnd verdienen, won die mentschen, sy wårind jung oder alt die mit siechtagen begriffen warend, vnd mit andacht vnd mit opfer komend zů dem grab des hailgen mans sant nôggers vnd da anrůfftend die hilff gottes, das er innen verliche gesunthait vnd sy entletgete von ir gebresten, die machet gott ze hand gesund durch das verdienen sins hailgen knechtz sant nôggers, vnd alle die mentschen, die also gesund wurdent, die giengent mit fröden wider in ir hainmatt vnd lobtend gott vnd sinen hailgen knecht sant nôggern, amen, amen, bittend gott für den schriber deo gracias.

Es ist zů wissend, dz die geschrifft an dieser tafel ist vssgezogen vss der legend des hailgen bichters sant nôggers, darume daz die cristenlichen mentschen, die da begerend hilff vnd trosst von dem hailgen vatter sant nôgger wissend in hie ze sůchend, won er lit hie libhafftig in dissem grab, amen, deo gracias.